



Ein Blick

Gemeindebrief der Evangelischen
Kirchengemeinde Ittersbach

**Evangelist
Markus**

**Kirchen-
gemeinderat**

Kirchenmusik

Kirchgeld

**Reli für
Erwachsene**

Erntedank

**Begrüßungs-
kaffee für
Asylbewerber**



66

**September bis
November 2014**

Darstellung des Evangelisten Markus im Lorsch-Evangeliar.
Karolingische Buchmalerei, um 810.

Quelle: Wikimedia Commons

Inhalt

Impuls	3
Evangelien: Markus	5
Martinskirche in Nöttingen	10
Gruppen & Kreise: Krabbelgruppe	12
Kirchengemeinderat	13
Kirchenmusik	14
Kirchgeld	20
RELI für Erwachsene	22
Erntedank-Gottesdienst	23
Begrüßungskaffee für Asylbewerber	25
Kinderseite	26
Kinderbibelwoche	27
Neuer Dekan	28
Einführung des Landesbischofs	29
Kurpälzer Kercheblueser	30
Kinderchor	31
Helfereinsatz in Triefenstein	32
Gemeindefreizeit in Ralligen 2015	33
Spenden und Opferbons	34
Diakonie	35
Geschäftswelt	36
Kirchenbücher	38
AusBlick	39

Impressum

EinBlick wird herausgegeben von:
Evang. Kirchengemeinde Ittersbach,
Friedrich-Dietz-Straße 3, 76307
Karlsbad, Telefon 0 72 48/93 24 20.

Redaktion: Christian Bauer (verantwortlich), Otto Dann, Susanne Igel,
Pfarrer Fritz Kabbe

Werbung: Pfarrer Fritz Kabbe,
Adelheid Kiesinger

Mail: einblick@kirche-ittersbach.de

Druck: Gemeindebriefdruckerei,
29393 Groß Oesingen

EinBlick erscheint vier Mal jährlich
und wird allen evangelischen Haushalten kostenlos zugestellt.
Auflage: 1.100 Stück

Redaktionsschluss für die nächste
Ausgabe: **15. Oktober 2014.**

Termine...

September 2014

- 16. Senioren-Nachmittag
- 21. Jubel-konfirmation
- 24. Gemeinde-versammlung
- 28. Kuckuckswanderung

Oktober 2014

- 5. Erntedankfest mit dem Obst- und Gartenbauverein
- 10.–12. Konfirmanden-Freizeit
- 12. Gottesdienst mit den Posaunen-chören Ittersbach und Achtrup
- 14. Senioren-Nachmittag
- 18. Jugendgottesdienst
- 27.–30. Kinder-Bibelwoche
- 31. Church Night

November 2014

- 9. Friedens-Gottesdienst mit Kirchen- und Beerdigungschor
- 16. KiGo XXL
- 18. Senioren-Abendmahl zum Buß- und Bettag
- 19. Gottesdienst zum Buß- und Bettag in Ittersbach
- 23. Gottesdienst mit Musikverein „Edelweiß“
Gedenken der Verstorbenen auf dem Friedhof



Liebe Ittersbacher Leserinnen und Leser,
einen Impuls aus dem Markus-Evangelium darf ich mit Ihnen teilen:

PAX TIBI MARCE EVANGELISTA MEUS – Friede sei mit dir, Markus, mein Evangelist.

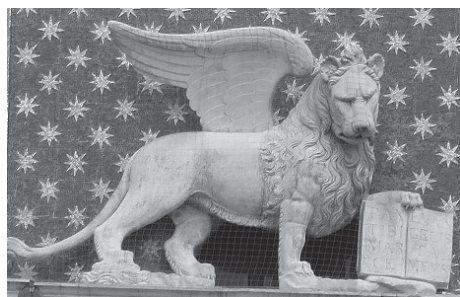
Vor wenigen Wochen hatte ich die Gelegenheit, Venedig zu erkunden. An vielen Orten begegnete mir der geflügelte Markuslöwe mit seiner erhobenen Pranke, die auf einem Buch liegt, worauf dieser Satz geschrieben steht: auf prächtigen Gemälden im Dogenpalast, an der Decke des Fabrstuhls des Campanile-Turms oder auf den schlichten Läufern im Markusdom... Trotz des unfriedlichen Raubs der Markusgebeine aus Alexandria im 9. Jb. mag dieser Spruch trotzdem für Markus gelten: „Friede sei mit dir, Markus, mein Evangelist!“.

Anders als Lukas wird Markus in seinem Evangelium nicht erwähnt. Vielleicht verstand er sich selber als „Stimme eines Rufenden in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, macht seine Pfade gerade“ (Mk 1,3), woraufhin die frühen Christen ihm die Gestalt des Löwen zuordneten. Mit seinem Evangelium bereitet und beleuchtet Markus kurz und knapp den Weg des Herrn (es ist ja bekanntlich das kürzeste der vier Evangelien). Markus gibt den Weg Jesu für seine Leser nach, und erzählt, wie Jesus zu Lebzeiten gewirkt hat. Geheimnisvoll: Zu allen möglichen Gelegenheiten verbietet Jesus den Augenzeugen, davon weiterzuerzählen, wie sie Jesu Vollmacht erlebt haben: bei Heilungen und anderen Wundern, nach seiner unbegreiflichen Verklärung (9,9).

Geheimnisvoll lehrt er die Menschen in Gleichnissen vom kommenden Gottesreich, selbst seine Jünger brauchten seine Erklärungen, um zu verstehen (4,13ff.34). Als er ihnen auf dem Weg nach Jerusalem von seiner bevorstehenden Leidenszeit und der Auferstehung erzählt, können sie es überhaupt nicht verstehen (9,31f). Selbst die Auferstehung Jesu, das leere Grab und die Botschaft des

Engels bleibt für die drei Frauen, von denen Markus erzählt, ein gebütetes Geheimnis, weil es so unvorstellbar und unglaublich ist (16,8).

Sein Evangelium endet mit Erzählungen, wie der Auferstandene selbst Menschen begegnet und sie zu seinen Evangelisten macht: Maria Magdalena, die beiden Jünger, die über



Land gingen und die übrigen Elf, die er in die ganze Welt schickt, sein Evangelium zu predigen, um in anderen den Glauben zu wecken – um ihm damit den Weg zu bereiten, bis er wiederkommt.

Der Evangelist Markus will vom Ende her – von der eigenen Begegnung mit dem Auferstandenen, die ich stillschweigend voraussetze – das unglaubliche Geheimnis um Jesu Vollmacht und Lebre lüften und davon weitererzählen. Er tut dies in Jesu Sinne. Jesus selbst will seine Vollmacht als Messias vom Ende her verstanden wissen, sein Weg führte ihn durch Leiden und Tod hindurch, bis er dann am dritten Tag auferstanden ist. Markus will den damaligen Lesern seines Evangeliums und uns heute das Vertrauen in Jesus Christus stärken: Wer Jesu Weg nachgeht, ihm nachfolgt und anderen davon erzählt, für den kann es – wie für Jesus Christus selbst – Leiden und Ängste bedeuten (8,35). Aber auch in schweren Situationen dürfen wir gewiss sein, dass der Heilige Geist mit uns ist (13,11) und der Herr, Jesus Christus selbst, uns hilft und die gute Botschaft von ihm bekräftigt (16,20).

PAX TIBI MARCE EVANGELISTA MEUS – Friede sei mit dir, Markus, mein Evangelist. Gottes Friede sei auch mit uns.

Annette Stier-Monninger, Pfarrerin in Langensteinbach

Herzliche Einladung

**zur Gemeindeversammlung am Mittwoch, 24. September 2014,
19:30 Uhr, im Gemeindehaus**

Als Tagesordnung ist vorgesehen:

- Top 1:** Informationen zur Kinder- und Jugendarbeit der Gemeinde (Überblick)
- Top 2:** Informationen und Austausch zum Engagement für Asylbewerber
- Top 3:** Verschiedenes

Wir freuen uns über rege Teilnahme.

Adelheid Kiesinger, Vorsitzende der Gemeindeversammlung

Einführung in das Markus-Evangelium

Das Markus-Evangelium ist die älteste uns im Neuen Testament erhaltene Evangelienschrift. Es ist eine der beiden Quellen, die die später entstandenen Evangelien nach Matthäus und Lukas benutzen. Eine weitere Quelle ist für sie eine Spruchsammlung von Worten Jesu, die sogenannte Logienquelle (Q). Mit 16 Kapiteln ist das Markus-Evangelium das kürzeste Evangelium.

Da nichts darauf hindeutet, daß die Zerstörung Jerusalems durch die Römer im Jahre 70 n. Chr. schon geschehen ist, ist das Markus-Evangelium in den ersten Jahrzehnten der christlichen Gemeinde entstanden, jedenfalls vor dem Jahre 70 n. Chr. Die Worte und Taten Jesu wurden zuerst

ihm nicht darum, die Ereignisse in zeitlich exakter Reihenfolge darzustellen. Sein Evangelium ist Glaubenszeugnis wie die anderen Evangelien. Wie sie betätigt er sich vor allem als Sammler. Aber wie die anderen Evangelien verfolgt auch Markus ein eigenes theologisches Interesse.

Dass uns im Neuen Testament nicht

nur ein Evangelium überliefert ist, sondern gleich vier mit unterschiedlichen theologischen Akzenten, hat auch den Sinn, dass sich die vier Evangelien gegenseitig ergänzen und die Vielfalt der Verkündigung des Glaubens an Jesus zum Ausdruck kommt.

Bemerkenswert ist bei Markus, dass er von Jesus keine Kindheitsgeschichten



Der Evangelist Markus. Bild aus dem 17. Jahrhundert in der Kirche unserer Partnergemeinde Hüttau.

mündlich überliefert. Für missionarische und unterrichtliche Zwecke wurden sie dann aufgeschrieben.

Wie den anderen Evangelisten ging es Markus nicht darum, eine Biographie Jesu zu verfassen, die Persönlichkeitsentwicklung Jesu zu entfalten. Er hat kein historisches Interesse. Es geht

überliefert. Er beginnt in Kapitel 1 mit dem Auftreten von Johannes dem Täufer. Es folgen Taufe und Versuchung Jesu, Kapitel 4 stellt eine Sammlung von Gleichnissen Jesu dar. In Kapitel 13 überliefert Markus Worte Jesu über das Ende der Welt und seine Wiederkunft.

Schwerpunkt des Markus-Evangeliums ist die Überlieferung von Wundertaten Jesu. Wir gehen davon aus, dass Markus sein Evangelium für heidenchristliche Leser als Adressaten geschrieben hat. Der christliche Glaube war ja inzwischen durch die Missionstätigkeit des Apostels Paulus von der jüdisch-semitischen Welt in die griechisch-hellenistische vorgedrungen. Griechisch-hellenistisch denkenden

Menschen waren die Wundergeschichten Jesu besonders zugänglich, weil es hier üblich war, die göttliche Herkunft eines Menschen durch Wundertaten zu belegen.

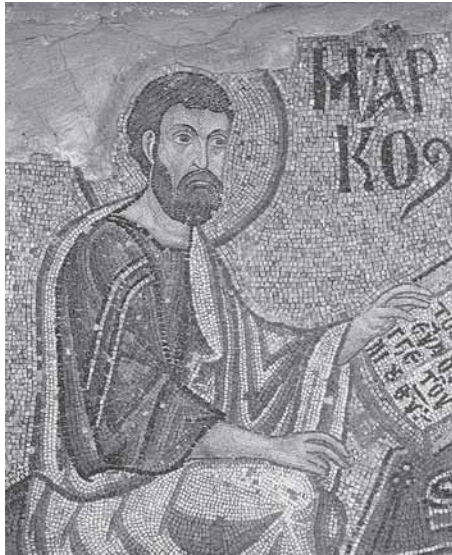
Und Markus verfolgte mit der Überlieferung von Wundertaten Jesu das theologische Interesse, die Messianität Jesu, dass er der Gesandte Gottes ist, zu verdeutlichen. Allerdings will er die Messianität Jesu als Geheimnis gewahrt wissen (Messiasgeheimnis).

Markus stellt an den Anfang seines Evangeliums eine kurze Zusammenfassung der Botschaft Jesu. In 1, 15 heißt es: *Jesus sprach: „Die Zeit ist erfüllt und das Reich Gottes ist genabt; tut Buße und glaubt an das Evangelium.“*

Für Markus sind die Wundertaten Jesu auch ein Erweis der Nähe des Reiches Gottes.

Gering ist im Markus-Evangelium das Sondergut.

In Kapitel 14 und 15 überliefert Markus die Geschichte vom Leiden und der Kreuzigung Jesu und in Kapitel 16 die Osterereignisse. Die anderen Evangelien haben das von ihm übernommen.



Evangelist Markus. Mosaik aus dem 11. Jahrhundert in Nea Moni.

Quelle: Wikimedia Commons

Mit all dem ist die Frage nach dem Verfasser noch nicht angesprochen. Die alte kirchliche Tradition nennt das Evangelium „nach Markus“. Das sieht nach guter Überlieferung aus; denn wie sollte man gerade auf Johannes Markus verfallen, ein selten genannter Mann der ersten Gemeinde? Über Johannes Markus erfahren wir in

der Apostelgeschichte. Er ist der Sohn einer Maria, in deren Haus die Christen zusammenkommen (12, 12). Paulus und Barnabas nehmen ihn zum Reisebegleiter (12, 25; 13, 5); er trennt sich aber von ihnen (13, 13).

Als Symbol hat die alte Kirche dem Evangelisten Markus den (geflügelten) Löwen zugeordnet. Das hängt mit den

ersten drei Versen des Markus-Evangeliums zusammen (1, 1–3): „*Anfang des Evangeliums von Jesus Christus, dem Sohn Gottes. Es begann, wie es bei dem Propheten Jesaja steht: Ich sende meinen Boten vor dir her; er soll den Weg für dich bahnen. Eine Stimme ruft in der Wüste: Bereitet dem Herrn den Weg! Ebnet ihm die Straßen!*“

Nach alter Vorstellung ist jenes Tier, das in der Wüste lebt und brüllt, der Löwe. Er ist auch das Wappentier von Venedig mit seinem Markus-Dom.

Günter Schell, Pfarrer i. R.



Der geflügelte Löwe, Symbolfigur des Evangelisten Markus. Bild der Bamberger Apokalypse

San Marco in Venedig

In jeder Stadt und in vielen Landgemeinden gibt es Kirchen, die nach dem Evangelisten Markus benannt sind. In Karlsruhe steht die Markuskirche in der Weststadt, in der Yorckstraße.

Das vielleicht bekannteste Kirchengebäude, das seinen Namen trägt, steht aber in Venedig auf dem Markusplatz, der Markusdom „San Marco“. Das Symbol dieses Heiligen, der geflügelte Markuslöwe, wurde sogar zum Staatswappen der Republik Venedig.

Nach altchristlicher Tradition war Markus der erste Bischof von Alexandria und damit der Begründer der koptischen Kirche. Nach koptischer Tradition stellte er die Heilige Liturgie zusammen. Man sagt, dass die ande-

ren drei orthodoxen Liturgien davon abstammen.

Legende

Wie kam es nun dazu, dass dieser Markus in Venedig von so großer Bedeutung wurde? Eine Heiligenlegende erzählt, dass Markus auf seinen Missionsreisen, die er auf Wunsch des Heiligen Petrus nach Norditalien unternahm, auch die damals noch unbewohnte Lagune überquerte. Dort soll ihm ein Engel erschienen sein, der ihm sagte, dass hier einmal seine Gebeine ruhen würden.

Damit rechtfertigten die Venezianer den Diebstahl der Gebeine des Heiligen aus Alexandria. Man versteckte die Gebeine in gepökeltem Schweinefleisch. Den Zöllnern graute vor dem

Geruch der Ware. So konnte man ohne Kontrolle passieren und per Schiff mit dem kostbaren Gut in Venedig ankommen. Eigentlich wollte man dort die Reliquie in den Dogenpalast bringen, sie wurde aber zu schwer und man musste sie absetzen. Erst als ein Gelübde abgelegt wurde, dass an dieser Stelle eine Kirche zu Ehren des Heiligen Markus erbaut werden würde, ließ sich der Leichnam wieder aufnehmen und zu seiner vorläufigen Ruhestätte tragen. Diese „Vorläuferkirche“, in der die Gebeine zunächst ihre Ruhestätte gefunden hatten, brannte jedoch ab. Später wurde dann an dieser Stelle der Dom „San Marco“ gebaut. Als der Dom 1094 beendet war, hat man die Gebeine „zufällig wiedergefunden“.

Auf dem steinernen Sarkophag, der unter dem Hauptaltar steht, findet man auf der Vorderseite in lateinischer Sprache *„Leib des heiligen Evangelisten Markus“*. Auf der Rückseite ist ebenfalls in lateinischer Schrift zu lesen *„Es grüßt euch mein Sohn Markus“* (1. Petrus-Brief 5,13).

1968 bekam der Patriarch von Alexandria, anlässlich der 1900-Jahr-Feier der Gründung der koptischen Kirche, einen Teil der venezianischen Reliquie zurück.

Schutzpatron

Der Heilige Markus ist auch Schutzpatron der Bodenseeinsel Reichenau. Im dortigen Münster steht ein gotischer Markusaltar, in dem ebenfalls Reliquien des Heiligen Markus geborgen sind. Er wird u. a. bei Unwetter, Blitz und Hagel angerufen und soll zu gutem Wetter und einer guten Ernte verhelfen.

Markus hat am 25. April Namenstag. Eine Wetterregel für diesen Tag sagt: *„Ist es jetzt um den Markus warm, friert man drauf bis in den Darm.“*

Gudrun Drollinger



Der Altar mit den Reliquien von Markus.

Quelle: Wikimedia Commons, Creative Commons.

Urheber: Testus

Das Evangelium nach Markus

Johannes der Täufer sitzt gemütlich vor seinem Teller und zieht genüsslich den Duft seiner gerösteten Heuschrecken an wildem Honig durch die Nase, als plötzlich wie aus heiterem Himmel Jesus vor ihm auftaucht (Markus 1, 9). „Was, DU schon hier? Nach gerade mal acht Versen? Ich hab dich erst ein paar Kapitel später erwartet.“ – „Ach, du weißt ja, der Markus! Hat's mal wieder eilig. Will mit seinem Evangelium nacheinander fertig werden. Aber iss rubig erst mal zu Ende!“



„Nee, nee, du: die Heuschrecken laufen mir nicht davon. Die Mittagspause kann warten. Aber du hast noch ein bisschen was vor. Also bringen wir's hinter uns – aber sag mal: kein Stammbaum, keine Geburt, keine Kinderjahre??? Alles das hat er unterschlagen, das gibt's doch nicht!“ – „Naja, die Weihnachtsgeschichte hatte ich schon dem Lukas versprochen, den Stammbaum hat sich unser Abnenforscher Matthäus gekrallt und alles fünf Mal zu wiederholen wie Johannes, der alte Wiederkäufer – das ist seine Sache nun mal auch nicht!“

„Kommt der Markus denn da nicht ein bisschen schlecht weg, wenn die großen Bibelgeschichten all die anderen schreiben?“ – „Eigentlich schon – und das ist ja noch längst nicht alles: für die Bergpredigt hat Matthäus die

Exklusivrechte und auch die Passionsgeschichte wird überwiegend nach Matthäus zitiert werden. Das ist nun mal das Los desjenigen, der das Original verfasst. Die anderen kuppfern bei ihm gnadenlos ab und schmücken das ganze noch ein bisschen aus. Dabei lassen sie natürlich das weg, was ihnen nicht in den Kram passt – und schon sind sie 1. Wahl.“

„Ja, hat er dann am Ende überhaupt noch Bibelstellen für sich alleine?“ – „Schon, aber nur recht wenige, nix besonderes. Was den anderen balt nicht gut genug war. Immerhin hat er die Schilderung des ersten Flitzers der Geschichte exklusiv (Markus 14, 52) – lange bevor die ersten Fußballstadien gebaut werden. Und wenn wir schon bei den Stadien sind – bescheiden ist er auch noch. Viel zu bescheiden: während die anderen Evangelisten bei der „Speisung der Fünftausend“ ausverkauftes Haus vermelden werden, wird sie bei Markus quasi vor halbleeren Rängen stattfinden: gerade mal 4.000 Unentwegte wird er notieren. Damit bist du natürlich in den Geschichtsbüchern nicht ganz vorne zu finden.“

Aber macht ihn nicht gerade das sympathisch? Ehrlich bis auf die Haut, keinerlei Hang zur Übertreibung und schnell auf den Punkt kommend. In der Kürze liegt schließlich die Würze!

Daher mein Tipp: **Schauen Sie doch mal bei ihm rein!**

Keine Sorge, dauert nicht lange, sind ja nur 16 Kapitel ...

Markus Gegenheimer

Das Evangelium auf einem Bild: Die Martinskirche in Nöttingen und das Evangelienrelief

Bei einem Umbau der evangelischen Kirche in Nöttingen wurden drei Bruchstücke eines Reliefs gefunden, welches zwischen 1000 und 1100 gefertigt wurde und vermutlich über dem Westportal eines Vorgängerbaues der heutigen Nöttinger Kirche hing. Gottesdienstbesucher sahen also das Relief, ehe sie in den Kirchenraum eintraten. Außerdem sollte die Botschaft der Bilder das Böse abwehren.

Einen Hinweis auf eine ältere Vorgängerkirche könnte das Martinspatrozinium, des bevorzugten fränkischen Heiligen in der Zeit vom 7.–9. Jahrhundert, geben (vergleiche St. Martin in der Altstadt von Pforzheim oder in Brötzingen). Die Kirchen wurden oftmals an der Stelle gallo-römischer Heiligtümer oder auf den Grundmauern von Profanbauten errichtet. Die Zentralfunktion des jeweiligen Ortes blieb erhalten, und das alte Wegenetz konnte zum Teil weiter genutzt werden. Eine solche überörtliche Bedeutung besaß auch St. Martin in Nöttingen, was der Sitz eines Dekanats (zumindest bis 1324) eindeutig zeigt.

Die Bedeutung des Reliefs

Im Zentrum stehen die drei Kreuze von Golgatha, ein großes und zwei kleine, von denen das eine rechts etwas größer und näher am Großkreuz ist (vergleiche

Lukas 23, 39–43, reuiger und verstockter Sünder). Von rechts versucht ein massiges Tier das Kreuz zu rammen und es umzustürzen. Die Füße sind gestaltet wie Bärenatzen, es hat zwei Hörner. Damit muss der Steinmetz die beiden Tiere der Apokalypse (Offenbarung 13, 1–18), die aus der Erde und dem Meer kommen, in eines zusammengefasst haben. Das Tier steht unter dem Befehl der Schlange, die Sinnbild des Satans ist. Aber das Tier wird vom Lamm (Sinnbild für Christus) auf der rechten Seite des Kreuzesbalkens abgewehrt.

Dem stehen die „Hilfstruppen“ des Lammes gegenüber. Sie sind indes als die vier Evangelistensymbole auszumachen: Engel (oder Mensch), Stier, Löwe und Adler findet man in Hesekiel 1, 10 und Offenbarung 4, 7. Ganz links steht der Erzengel Michael, gewissermaßen Generalfeldmarschall der himmlischen Heerscharen, kenntlich an Schwert und Schild (es sind keine



Unser Bild zeigt das Relief in der Martinskirche in Nöttingen.
Foto: Jeff Klotz

Flügel, sondern der typische Rundschild dieser Zeit). Erzengel oder nicht – die Person könnte auch ein Symbol für den Evangelisten Matthäus sein. Der Stier rechts des Engels (Lukas) steht für das unbefleckte Opfer Christus. Der Löwe (Markus) symbolisiert die Kraft der Auferstehung und der Todesüberwindung. Der Adler (Johannes) sitzt auf dem linken Querbalken des Kreuzes. Er ist dem Lamm am nächsten und, als Lieblingsjünger Jesu, Symbol für die Himmelfahrt und die hohe Theologie (Johannes 1, 1: „Im Anfang war das Wort ...“).

Damit stellt der unbekannte Steinmetz mit seinem Werk die zentrale Botschaft des Evangeliums dar: „*Jesus Christus hat uns von der Macht der Finsternis errettet* (Kolosser 1, 13), *er ist auferstanden* (Markus 16, 6), *er ist der König aller Könige und Herr aller Herren* (Offenbarung 17, 14). *Christus*

hat dem Tode die Macht genommen, er ist auferstanden, der König aller Könige und Herr aller Herren“.

Jeff Klotz

Anmerkung der Redaktion

Jeff Klotz ist seit der Gründung 2010 Museumsleiter im Römermuseum Remchingen (www.roermuseum-remchingen.de). Darüber hinaus ist er u.a. im Vorstand der Diakoniestation Remchingen und Direktor des Kulturverbandes Nordschwarzwald.

In der aktuellen Sonderausstellung des Römermuseums „*In Nomine Patris... Die ersten Christen im Nordschwarzwald*“ (bis 14. Dezember 2014) ist u.a. eine Kopie des beschriebenen Evangelienreliefs zu sehen. Jeff Klotz bietet jeden Sonntag um 15:00 Uhr (außer in den Sommerferien) eine öffentliche Führung durch die Ausstellung an.

Termine der Seniorenarbeit

16. September, 14:30 Uhr

Herr Eisinger hält einen Dia-Vortrag über seine Wanderungen und Blumen im Engadin

14. Oktober, 14:30 Uhr

Frau Poleska spricht über die Fußpflege bei Senioren mit und ohne Diabetes

18. November, 14:30 Uhr

Tisch-Abendmahl zum Buß- und Betttag

Krabbelgruppe Ittersbach

Seit mittlerweile über einem Jahr treffen wir uns jeden Donnerstagvormittag von 10.00 Uhr bis 11.30 Uhr im Gemeindehaus. Unsere Krabbelgruppe hat sich für viele schon zu einem festen Termin der Woche entwickelt, sodass wir etwa 15 Kinder im Alter von 0–3 Jahren mit ihren Müttern sind. Väter sind aber auch gerne willkommen :-)

Für die Kinder erzählten wir zu Beginn eine kurze Geschichte mit den unterschiedlichen Themen, wie z.B. Gott versorgt uns, Gott schuf die Welt oder Gott liebt Kinder. Gemeinsam singen wir im Anschluss einige Kinder- als auch Bewegungslieder. Die meiste Zeit besteht aber für gemeinsames Spielen. Dabei genießen die Kinder den Kontakt zu den anderen gleichaltrigen und die Eltern, um sich untereinander auszutauschen.

Durch die gute Gemeinschaft haben wir schon mehrere gemeinsame Aktionen wie den Laternenumzug, Advents-



Eindrücke von der Krabbelgruppe.

Fotos: Deborah Weingärtner

feier mit Gottesdienst sowie das Sommergrillfest organisiert, damit sich der Rest (die Väter und Geschwisterkinder) der Familien kennenlernen konnte. Eine weitere Veranstaltung wird der Besuch auf einem Bauernhof

sein. Auf diesen freuen sich die Kinder schon sehr.

Zwischenzeitlich haben wir schon einige Kinder in den Kindergarten verabschieden dürfen. Für diese Kinder bieten wir seit Juli diesen Jahres montagsnachmittags in der Zeit von 16.00 Uhr bis 17.30 Uhr einen Mutter-Kind-Kreis im Gemeindehaus an.

Deborah Weingärtner



Aus der Arbeit des Kirchengemeinderates

Nahwärmeprojekt Ittersbach

Der Kirchengemeinderat hat sich im Mai mit einem Brief an die Gemeinderäte gewandt, um deutlich zu machen, dass wir die Prüfung eines Nahwärme-konzepts für Ittersbach unterstützen, dies aber deutlich als Aufgabe der Gemeinde Karlsbad sehen. Die Gemeinde Karlsbad hat die Machbarkeitsstudie für das Projekt veranlasst.

Frühgottesdienst

Ittersbach ist schon längere Zeit die einzige Gemeinde, die am Tag des gemeinsamen ökumenischen Gottesdienstes aller Karlsbader Kirchengemeinden bei der St.-Barbara-Ruine in Langensteinbach (zumeist Ende Juni) auch einen Frühgottesdienst in der eigenen Kirche anbietet. Das war Anlass, den Bedarf für diesen Gottesdienst nochmals kritisch zu hinterfragen. Nach einigen Gesprächen hat der Kirchengemeinderat nun beschlossen, als Alternative insbesondere für mobilitätseingeschränkte Personen diesen Frühgottesdienst beizubehalten.

Asyl

Durch die Einrichtung einer Gemeinschaftsunterkunft für Asylbewerber im Industriegebiet Anfang Juli ist uns allen eine neue Aufgabe erwachsen. Der Kirchengemeinderat beschäftigt sich immer wieder mit der Situation der Menschen in dieser Einrichtung und unterstützt die Arbeit des Runden Tisches Asyl in Karlsbad.

Christian Bauer

Haushaltsplan 2014/2015

Aufgrund von Veränderungen der Anforderungen durch die Evangelische Landeskirche in Baden weist der Haushaltsentwurf ein Defizit auf. Der Kirchengemeinderat hat dennoch den Aufstellungsbeschluss für den Haushalt in dieser Form gefasst, da keine Spielräume erkennbar sind. Nun muss sich zunächst der Evangelische Oberkirchenrat mit unserem Haushalt beschäftigen.

Reparaturbedarf

Die Eingangstüren weisen starke Schäden auf, die baldmöglichst behoben werden sollten. Ebenso ist eine Stelle an den Sandsteinplatten vor der Kirche so stark verwittert, dass Stolpergefahr besteht. Der Kirchengemeinderat hat beschlossen, das Kirchgeld in diesem Jahr für diese dringend nötigen Sanierungsarbeiten zu verwenden.



Deutlich sichtbar sind die Schäden an den Eingangstüren und Sandsteinplatten.

Fotos: Fritz Kabbe





Posaunenchor

Besuch aus Nordfriesland

Vom 10. bis 12. Oktober 2014 wird uns eine Bläsergruppe aus Nordfriesland besuchen.

Unter der Leitung von Alexandra Holst werden die 13 Bläserinnen und Bläser gemeinsam mit unserem Ittersbacher Posaunenchor am Sonntag, dem 12. Oktober, den Gottesdienst gestalten.

Außerdem wollen uns die Gäste aus dem hohen Norden am Samstagabend mit einem Konzert unterhalten.

Holger Charbon, seit 2001 ein treuer Bläser im Ittersbacher Chor, stellte die Verbindung zum Chor seines Vaters Dieter Charbon her.

Im Jahre 2004 reiste der Ittersbacher Chor nach Nordfriesland, um gemeinsam zu proben und im Gottesdienst zu musizieren. Schon damals herrschte gute Stimmung zwischen Friesen und uns Südwestdeutschen. Man verbrachte ein ereignisreiches Wochenende und genoss die Gastfreundschaft in vollen Zügen.

Mit gemeinsamen Aktionen und Ausflügen soll die Chorfreundschaft an diesem Wochenende weiter gefestigt und ausgebaut werden.

Lutz Kiebelstein

Der Martin-Luther-Bläserkreis Achtrup

Wer Achtrup auf der Landkarte suchen will, findet es hoch im Norden der Republik ganz nah an der deutsch-dänischen Grenze. Auf halbem Weg zwischen Flensburg und Niebüll liegt Achtrup, umgeben von blühenden Rapsfeldern (zumindest im April/Mai) und mitten zwischen den Meeren. Es gehört zur Kirchengemeinde Leck im Kirchenkreis Nordfriesland.

Der Martin-Luther-Bläserkreis Achtrup wurde 1987 von Dieter Charbon gegründet und hat heute 23 aktive Mitglieder, 16 im Hauptchor und sieben „Jungbläser“ in der Ausbildung. Die Leitung hat seit 2012 Frau Alexandra Holst übernommen.

Die Hauptaktivitäten unseres Chores liegen im gottesdienstlichen Bereich, aber auch die diakonischen Einsätze in den Seniorenheimen in Achtrup, Leck und Niebüll sowie im Klinikum Nordfriesland in Niebüll kommen nicht zu kurz.

Dazu kommt die Pflege der Kontakte mit anderen Chören, die durch unsere Freizeiten und Bläserreisen entstanden.

Der Martin-Luther-Bläserkreis Achtrup im Jubiläumsjahr 2012.





Die Bläsergruppe „Luthers Brass“ bei einem früheren Besuch in Südtirol. Fotos: Privat

den sind. So entwickelte sich seit 1993 die Freundschaft mit dem Dessauer Posaunenchor, die durch enge Zusammenarbeit, Besuche und Gegenbesuche weiter gepflegt und intensiviert wird. Seit 2007 besteht eine Partnerschaft mit dem Posaunenchor der evangelisch-lutherischen Kirche in Mbeya/Tanzania. Kontakte zu Posaunenchoren in Ittersbach, Handewitt, Spangenberg, Berlin und Angermünde werden weiter gepflegt. Die Verbindung nach Berlin entstand durch private Kontakte. Der Kontakt nach Ittersbach entstand dadurch, dass unser ehemaliger Posaunist Holger Charbon nun in Ittersbach mitbläst.

Wer mehr über die Geschichte und die Arbeit des Martin-Luther-Bläserkreises Achtrup erfahren möchte, ist herzlich eingeladen, unsere Homepage www.posaunenchor-achtrup.de zu besuchen.

Bläser auf Reisen

„Luthers Brass“, wie sich unsere Reisegruppe nennt, besteht aus acht Bläser/innen aus Achtrup, drei Mitgliedern des Dessauer Posaunenchores und einem Ehepaar aus Berlin. Wir werden am Samstagabend in Ittersbach ein Konzert geben, bei dem wir Musik aus fünf Jahrhunderten zu Gehör bringen und die ganze Bandbreite der Posaunenchormusik vorstellen werden. Am Sonntag gestalten wir den Gottesdienst musikalisch mit aus, bevor wir uns auf den weiteren Weg nach Bozen machen werden, wo wir eine 12tägige Bläserfreizeit verbringen.

Wir freuen uns auf drei schöne Tage mit viel Musik, intensiven Begegnungen, netten Gesprächen und hoffentlich ganz vielen Zuhörern und senden vorab viele herzliche Grüße aus Nordfriesland.

Dieter Charbon

Am Samstag, 18. Oktober 2014, 18:00 Uhr
im Evangelischen Gemeindehaus Ittersbach

Jugendgottesdienst

Thema: Weltmeister

Predigt: Daniel Paulus (Bezirksjugendreferent)

Im Anschluss wie immer Chillout
mit Hot Dogs, Getränken und Gesang



20 Jahre Beerdigungs- chor Ittersbach

Anfang 1994 kam Willi Bischoff auf Annegret Max zu mit dem sehnlichen Wunsch der Ittersbacher, einen Beerdigungschor zu gründen. So begann am 25. Februar 1994 eine gute gemeinsame Zeit mit fröhlichen(!) Proben, einem jährlichen Fest bzw. einem Ausflug und vielen Diensten auf dem Friedhof. Allmählich wuchs der Chor, und das Repertoire wurde immer mehr ausgebaut.

Durch Wegzug der Pfarrfamilie im Februar 2006 verlor der Chor seine Leiterin Annegret Max. Wir sind dankbar, dass wir mit unserer Organistin Andrea Jakob-Bucher schnell eine würdige und kompetente Nachfolgerin

als Chorleiterin gefunden haben. Die Arbeit des Chores unterstützen Marlene Nonnenmann mit ihrem Telefondienst sowie die beiden Chorobfrauen Heidi Schwab und Margarete Dann.

Was diesen Chor auszeichnet, ist seine Treue und seine Pünktlichkeit und das gemeinsame Wissen, dass wir auch und gerade in Not und Traurigkeit die frohe Botschaft zu verkünden haben: ***Gott ist bei euch, Gott tröstet, Christus lebt und hat den Tod besiegt.***

Einladung

Am Sonntag, 9. November, findet in der Evangelischen Kirche Ittersbach um 10 Uhr ein **Gottesdienst mit Friedensliedern** statt.

Gestaltet wird der Gottesdienst vom Beerdigungschor und dem Kirchenchor, der in diesem Jahr 120 Jahre alt (jung) wird.

Die
Sängerinnen
und Sänger des
Beerdigungs-
chores stellten
sich dem
Fotografen.
Leider waren
einige
verhindert.
Foto:
Fritz Kabbe



Verstärkung ist immer herzlich willkommen

Wir sind zurzeit ca. 30 Sängerinnen und Sänger im schon etwas fortgeschrittenen Alter. Einige Chormitglieder mussten aus Krankheits- sowie Altersgründen ihren Dienst aufgeben oder sind verstorben. Es wäre doch zu schade, wenn diese Tradition nicht weiter bestehen könnte. Darum ist

jeder Neuzugang in allen Stimmlagen herzlich willkommen. Es wäre schön, wenn uns „junge Senioren“ und Hausfrauen mit Lust am Singen und nachmittags Zeit unterstützen würden. Zur Probe treffen wir uns im Gemeindehaus am letzten Freitag eines jeden Monats um 20:00 Uhr, nach der Zeitumstellung um 19:30 Uhr.

Margarete Dann



**120 Jahre
Evangelischer Kirchenchor
Ittersbach**

Als Höhepunkt seines Jubiläumsjahres führt der
Evangelische Kirchenchor das

Weihnachtsoratorium Teil 1 bis 3
von Johann Sebastian Bach auf.

Sie wollten schon immer bei einem großen Projekt mitwirken? Wir laden interessierte Sängerinnen und Sänger herzlich zum Mitsingen ein!

Die Chorproben finden immer dienstags
von 20:00 bis 21:30 Uhr im Gemeindehaus statt.

Aufführungen werden am **14. Dezember 2014** in der
Evangelischen Kirche Ittersbach und am **21. Dezember**
in der Evangelischen Kirche in Berghausen sein.

Beginn ist jeweils um 18:30 Uhr.

Unser Lieblingslied „Halleluja“

Ja, das ist richtig so, in diesem EinBlick erfahren wir nämlich etwas über unser Lieblingslied. Befragt wurden die „Intis“ (Schulanfänger) im Evangelischen Kindergarten Ittersbach. Spontan, ohne zu zögern, kam das Lied: *„Hallelu, Hallelu, Hallelu, Halleluja, preiset den Herrn“*. Der Vorschlag wurde von allen 23 Jungen und Mädchen angenommen. Und nicht nur das, sie haben es auch gleich mit den entsprechenden Bewegungen vorgesungen.

Auf die Frage, warum ihnen dieses Lied so sehr gefällt, kam auch gleich eine Antwort. Es ist flott und man kann es immer schneller singen. Auch dass dabei beim „Halleluja“ die Mädchen aufstehen und bei der Textstelle *„Preiset den Herrn!“* die Jungen, das fanden

sie besonders toll. Ein Lied, bei dem man nicht still sitzen muss, macht das Singen gleich viel fröhlicher. Wenn dann noch Pfarrer Kabbe mit der Gitarre dabei ist, dann wird die Sache perfekt, so wurde mir berichtet. Übrigens, wir haben dann das Lied noch schnell in englisch und französisch gesungen.

Weitere Lieblingslieder sind auch *„Hast du den Mann aus Nazareth gesehen“* und *„Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten können das Gesicht der Welt verändern.“*

Die Kinder haben mich an etwas ganz Wichtiges erinnert: Bewegung beim Singen macht Spaß und zeigt fröhliche Gesichter. Danke, ihr lieben Intis, und alles Gute für die Schule.

Gudrun Drollinger



Mit Mühe halten die Kinder der „Intis“ still.
Foto: Gudrun Drollinger

Der Jugendchor

der Evang. Kirchengemeinde Ittersbach

„A-Chor-d“

lädt herzlich ein zu seinem

Sommerkonzert

am Sonntag, dem 28. September 2014,
um 18:00 Uhr im Evang. Gemeindehaus

Wir haben ein buntes Programm mit Werken

von John Rutter,

Liedern aus den Musicals „Cats“,

„König der Löwen“ u. a. vorbereitet

und freuen uns auf viele Zuhörer!

Die Veranstaltung wird unterstützt durch den
Förderverein der Evang. Kirchengemeinde Ittersbach

EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE ITTERSBAACH

Ev. Kirchengemeinde, Friedrich-Dietz-Str. 3, D 76307 Karlsbad



Ittersbach, den 28.07.2014

Kirchgeld für Kirche

Sehr geehrtes liebes Gemeindeglied,

Auch in diesem Jahr möchten wir Sie wieder um eine Unterstützung durch ein Kirchgeld bitten. Unsere Gemeinde finanziert sich zum größten Teil über die Kirchensteuer. Wenn Sie Kirchensteuer zahlen, danken wir herzlich, dass Sie auf diesem Wege unsere Gemeinde wesentlich unterstützen. Mittlerweile zahlen aber nur noch etwa 40 % der Gemeindeglieder Kirchensteuer. Vielleicht gehören Sie zu den Menschen, die keine Kirchensteuer mehr zahlen

und trotzdem über ein eigenes Einkommen verfügen. In diesem Fall bitten wir Sie um einen freiwilligen Beitrag in einer Höhe, die Sie für angemessen halten, um unsere Gemeinde vor Ort zu unterstützen. Ein Überweisungsträger liegt bei. Eine Spendenbescheinigung wird auf Wunsch gerne ausgestellt.

In diesem Jahr erbitten wir ein Kirchengeld für die Kirche. Die beiden großen Flügeltüren im Eingangsbereich sind durch Witterungseinflüsse im unteren Bereich ziemlich lädiert. Mit Streichen ist es nicht mehr getan. Die Türen sollen im unteren Bereich abgefräst und mit neuem Holz angesetzt werden. Ebenso hat sich vor dem Eingang der Kirche eine Vertiefung in den Sandsteinplatten gebildet, was eine Stolpergefahr bedeutet. Wir hoffen, dass wir noch vorhandene Platten dort einsetzen können, die an anderen Stellen verlegt sind. Diese Maßnahme ist mit etwa 600 € veranschlagt, die Reparatur der Türen mit etwa 2.600 €.

Vielen Dank für Ihre Mithilfe.

Mit freundlichen Grüßen und guten Wünschen

Ihr Pfarrer Fritz Kabbe

Ev. Kirchengemeinde Ittersbach
Friedrich-Dietz-Str. 3
76307 Karlsbad
Telefon 07248/93 24 20, Fax..21
e-Mail: pfarramt@kirche-ittersbach.de

Bankverbindung :
Volksbank Wilferdingen-Keltern
Konto Nr. 4320425
(BLZ 666 92300)
Homepage: www.kirche-ittersbach.de

Öffnungszeiten des Pfarramts :
Dienstag 9.00 - 11.00 Uhr
Mittwoch 9.00 - 11.00 Uhr
Donnerstag 9.00 - 11.00 Uhr



Religionsunterricht für Erwachsene

Liebe ist nicht nur ein Wort

Ob wir das Leben eben leben – so recht und schlecht –
ob wir das Leben lieben und damit rechnen, dass uns etwas zufällt,
etwas, das wir zum Leben brauchen, vielleicht gerade in schwierigen Situationen?

An den vier Abenden unseres Kurses „**Stufen des Lebens**“ wollen wir mit Hilfe von biblischen Geschichten miteinander ins Gespräch und ins Fragen kommen.

Ist mir etwas verloren gegangen?

An welchen Plätzen suche ich?

Suche ich überhaupt?

Rechne ich damit, dass ich etwas finden werde?

Texte aus 1. Mose 4 und Lukas 15 werden uns begleiten, wir wollen ihnen nachgehen, vielleicht entdecken wir dann, dass „**Liebe mehr ist als ein Wort.**“

Ganz herzlich laden wir zu diesem Kurs ein.

Wann? 09., 16., 23. und 30. Oktober,
immer um 19.30 Uhr

Wo? Ev. Gemeindehaus Ittersbach
(Jugendraum)

*Gudrun Drollinger, Edeltraut Krämer
und Team*

Herzliche Einladung

zum gemeinsamen

Buß- und Bettags-Gottesdienst

der evangelischen Kirchengemeinden
Ittersbach und Langenalb-Marxzell.

Mittwoch, 19. November 2014, um 19.30 Uhr
in der evangelischen Kirche Ittersbach.

Es wirkt der Kirchenchor Ittersbach mit.



ERNTE- DANK- GOTTES- DIENST

HERZLICHE EINLADUNG

Sonntag, 5. Oktober 2014, 10:00 Uhr
Evangelische Kirche in Ittersbach

Familien-Gottesdienst mit Mittagessen und Kaffee

Es laden ein:
der Obst- und Gartenbauverein
und die evang. Kirchengemeinde

Im Gottesdienst haben Kinder und
Erwachsene die Möglichkeit,
Erntedankgaben an den Altar zu bringen.

Die Gaben gehen an den Tafelladen in Ettlingen
und an das Henhöferheim in Neusatz

Theater „Die Scheinwerfer“

(aus Karlsbad-Langensteinbach)

Butterfly Blues

von Henning Mankell

**Zwei Flüchtlinge aus Afrika
haben ihre abenteuerliche
Reise nach Europa
überlebt.
Doch der eigentliche Kampf
ums Dasein beginnt erst
jetzt!**



Samstag, 27.09.14

**Internationales Begegnungszentrum (IBZ)
Kaiserallee 12 d / 76135 Karlsruhe**

Beginn: 19.30 Uhr (Eintritt: frei!)

*** * * * ***

Sonntag, 28.09.14

**Bibelheim Bethanien
Römerstrasse 30 / 76307 Karlsbad**

Beginn: 16.00 Uhr (Eintritt: frei!)

Begrüßungskaffee für Asylbewerber am 5. Juli

Die Nachricht hatte in Karlsbad, besonders in Ittersbach, für viel Aufregung und Diskussionen gesorgt:

200 Asylbewerber werden im ehemaligen Hotel Maxxis im Ittersbacher Industriegebiet untergebracht.

Unabhängig von der politischen Diskussion war und ist für viele Menschen in Ittersbach klar, dass hier die Menschen im Vordergrund stehen. Menschen, die viel aufgegeben haben, um hierher kommen zu können und die oft ein schlimmes Schicksal haben.

Seit einiger Zeit gibt es in Karlsbad den „Runden Tisch Asyl“, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, diesen Menschen in ihrer Situation beizustehen und Hilfestellung zu geben. So findet in der Gemeinschaftsunterkunft in Fischweier, in der 42 Männer leben, regelmäßig Deutschunterricht für die Asylbewerber statt. Bei Bedarf werden sie auch bei Arztbesuchen und Ämtergängen unterstützt.

Dort hatten die Mitglieder schon sehr gute Erfahrungen mit einem Begrüßungskaffee gemacht, so dass es

auch bei der Ankunft der ersten 55 Asylsuchenden in Ittersbach eine Willkommensveranstaltung geben sollte. Und die wurde sehr gut besucht! Viele Karlsbader ließen es sich nicht nehmen, bei einer Tasse Kaffee die ebenso zahlreich erschienen Bewohner der Gemeinschaftsunterkunft persönlich zu begrüßen. Schon bald nach der „offiziellen“ Eröffnung bildeten sich viele Gesprächsgruppen.

Ein Bewohner schilderte zwei Konfirmanden aus unserer Gemeinde, dass er aus Pakistan stamme und zu Fuß von dort nach Griechenland gelaufen sei! Eine Erzählung, über die nicht nur die beiden Konfis erst mal nachdenken mussten.

Draußen auf dem Parkplatz luden die beiden Konfirmanden zum Fußballspiel ein und schnell hatte sich eine Gruppe Kinder und Jugendlicher dort zusammengefunden.

Es war eine sehr lebendige Veranstaltung. Hoffen wir, dass diese gegenseitige Offenheit bestehen bleibt und Früchte auf beiden Seiten trägt.

Susanne Igel



Herausfordernd leben

Ein Abend zu Dietrich Bonhoeffer

Mittwoch, der 12. November 2014,
um 20.00 Uhr

Vortrag und Gespräch mit Pfarrer Kabbe

Evangelisches Internet-Angebot für Kinder im Grundschulalter

Unter den Fittichen der frechen Kirchenelster Kira können Mädchen und Jungen die unterschiedlichen Räume einer virtuellen Kirche entdecken. Im Küster- und Schreiberzimmer können die jungen Internet-Nutzer etwas über die verschiedenen Feiertage lernen oder über die Zeit Jesu erfahren. Der Träumhimmel, das Benjaminzimmer und das Kellergewölbe wenden sich mit ihren Geschichten, Malvorlagen und Entspannungsspielen ganz bewusst an die kreativen und sinnlichen Erfahrungen der Kinder. Das Zimmer des schuseligen Professors verbindet verschiedene Lernstrategien mit Spaß und Spiel. Auf dem Dachboden können Gruppen sich selbst, ihre Lieblingsspiele, Bastelideen und Aktionen vorstellen. www.kirche-entdecken.de vermittelt spielerisch informelles Wissen über die christliche Religion und ermöglicht auch Kindern, die keinen Kontakt zur Kirchengemeinde haben, Erfahrungen mit dem Kirchenraum zu machen und sich gleichzeitig mit ihrem eigenen oder einem fremden Glauben auseinanderzusetzen.



Damit sich Kinder nicht nur im Internet über Kirche schlau machen können, sondern auch in der Gemeinschaft schöne Erfahrungen mit Kirche erleben können, bietet die Kinderseite der EKD Kirchengemeinden und Gruppen als Ergänzung eine Aktionskiste zum Ausleihen an. Die Kirche-entdecken-Kiste (KeK) bietet ein tolles Programm. Egal, ob für Gruppenstunde, Kindergottesdienst, Andacht, Spielstunde, Vorlese- oder Malaktion. Infos zu den Entleihbedingungen und Anfragen: www.kirche-entdecken.de/kek

Es ist wieder soweit, in den Herbstferien bietet die evangelische Kirche Ittersbach eine **Kinderbibelwoche** zum Thema

„Eine Kirche erzählt“

an. Hier können Kinder und Jugendliche etwas über den Innenraum der Kirche und die Gegenstände dort, wie z. B. den Altar, erfahren. Besonders für die, die sich bis jetzt noch nicht so sehr in der Kirche zurecht gefunden haben, hat das Programm einiges zu bieten, aber auch für Kinder, die bereits etwas vertrauter mit der Kirche sind, gibt es hier bestimmt das ein oder andere Neue zu entdecken. Aber die Kinder

sollen ja nicht nur lernen, denn passend zum Thema wird auch gebastelt, gesungen und gespielt.

Die Kinderbibelwoche findet dieses Jahr in den **Herbstferien vom 27. Oktober bis zum 30. Oktober 2014** statt, täglich von 15:00 bis 17:00 Uhr. Herzlich eingeladen sind alle Kinder von der ersten bis zur siebten Klasse, die bis dahin aber noch, entweder über den Klassenlehrer oder persönlich, eine Einladung bekommen.

Wir Mitarbeiter der Kinderbibelwoche freuen uns über jeden kleinen Besucher.

David Waltenberger

Foto: Archiv



Neuer Dekan für den neuen Kirchenbezirk



Dr. Martin Reppenhagen. Quelle: Institut zur Erforschung von Evangelisation und Gemeindeentwicklung in Greifswald.

Spannung lag in der Luft bei der vergangenen Bezirkssynode am 26.

Mai 2014. Spannung deshalb, weil man schon einige Zeit zuvor die Lebensläufe der beiden vorgeschlagenen Kandidaten Axel Ebert und Dr. Martin Reppenhagen erhalten hatte und so einen ersten Eindruck gewinnen konnte. Bei der Synode stellten sich beide dann noch einmal persönlich vor. Zwei sehr engagierte, profilierte und qualifizierte Theologen standen also zur Wahl. Im 2. Wahlgang kam dann die knappe Entscheidung: Unser neuer Dekan heißt Dr. Martin Reppenhagen. Er wird nach 10jähriger Tätigkeit am Institut zur Erforschung von Evangelisation und Gemeindeentwicklung in Greifswald, wo er stellvertretender Direktor war, wieder ins Badische zurückkehren.

Wir wünschen ihm ein gutes Ankommen hier bei uns im Bezirk und Gottes gutes Geleit beim Hineinwachsen in seine neuen Aufgaben.

Gudrun Drollinger

ChurchNight
reformation 31.10
hell.wach.evangelisch.

MITMISCHEN
MIT MISSION

am Freitag, 31. Oktober 2014, 18 Uhr,
in der Evangelischen Kirche Auerbach

Einführung von Landesbischof Dr. Jochen Cornelius-Bundschuh Verabschiedung von Landesbischof Dr. Ulrich Fischer

Dieses große Ereignis am Sonntag, dem 1. Juni 2014, hatte schon im Vorfeld viele Pressemitteilungen mit sich gebracht. Interviews wurden gegeben und Berichte verfasst. Der Gottesdienst wurde dann im Fernsehen übertragen, im Radio und Regionalfernsehen konnte man den ganzen Tag Nachrichten darüber hören und auch nach den Feierlichkeiten waren Berichte in der Zeitung zu lesen.



Der scheidende Landesbischof Dr. Ulrich Fischer, links, und der neue Dr. Jochen Cornelius-Bundschuh. Foto: Aläbiso

Ich möchte daher in meinem Bericht von einem Teil des Gottesdienstes erzählen, über den wenig zu hören war, nämlich dem Programm der Kinderchöre. Drei Chöre hatten sich 45 Minuten vor dem Beginn des Gottesdienstes im Chorraum aufgestellt, Lutherana Karlsruhe, Singschule Weinheim und Cantus Juvenum Karlsruhe. Gut zu unterscheiden waren die ca. 100 Kinder durch ihre verschiedenfarbigen T-Shirts. Eindrucksvoll waren da z. B. die „Messe in A“ von Christopher Tambling zu hören oder der Bachsatz „Wer nur den lieben Gott lässt walten“. Die Auswahl der Chorliteratur zeigte deutlich, welche musikalischen Grüße und Segenswünsche da dem scheidenden und einzuführenden Landesbischof entgegengebracht wurden. So ging Mendelssohns „Hebe deine Augen auf“ ebenso unter die Haut wie „Eins bitte ich vom Herrn“ von Heinrich Schütz oder ein „Segenslied“ von Thomas Riegler. Das Schlusslied sangen alle Chöre zusammen, und zwar „The Lord bless you and keep you“ von John Rutter. Die drei Kinderchöre waren ein wunderschöner Anfang für einen feierlichen Gottesdienst.

Guðrun Drollinger

Kurpälzer Kercheblueser in Ittersbach

Wie letztes Jahr waren dieses Jahr wieder die Kurpälzer Kercheblueser in Ittersbach. Sie boten uns ein schönes und abwechslungsreiches Programm. Am Samstag dem 12. 7. 2014 um 19:30 fing das Konzert an. Da das Wetter unbeständig war, fand das Konzert in der Kirche statt. Zu unserer großen Freude waren zeitweise bis 20 Asylbewerber da, die das Konzert aber früher verlassen mussten, da sie das Fasten brechen konnten. Am Anfang spielten die Kurpälzer Kercheblueser einige Lieder zu dem diesjährigen Thema „*da lass dich rubig nieder*.“ Als kurze Kercheblueserpause spielte die Teenagerband *hopebless* zwei Lieder. Im Anschluss kam die Predigt. Nach der Predigt spielte die Familie Kabbe ein Lied. Anschließend spielte ein junger Mann aus Karlsruhe, der Robin heißt, ein selbst

geschriebenes Lied. Den Abschluss machten wieder die Kurpälzer Kercheblueser mit einigen Liedern. Nach dem Konzert wurde das Spiel um Platz drei der WM Holland gegen Brasilien im Gemeindehaus gezeigt.

Am Sonntag, dem 13. 7. 2014, war der Konfirmandeneinführungsgottesdienst. Bruder Hubert aus dem Lebenszentrum Adelshofen, der auch bei der Band mitspielt, machte die Predigt. Die Predigt ging über das Thema: Wie wir auf Gottes Frage, ob wir ihn lieben, antworten sollen. Dies erklärte er gut am Thema von Jesus und Petrus, nachdem Petrus Jesus verleugnet hatte (Joh. 21).

Nach dem Gottesdienst aß die Band (mit Fans) bei Familie Kabbe zu Mittag, bevor sie uns verlassen haben.

Johannes Kabbe



Samstag, 11. Oktober 2014, 19:00 Uhr
Evangelische Kirche Ittersbach

Geistliche Abendmusik

„Luthers Brass“

stellt die ganze Bandbreite der Posaunenchor Musik vor
mit Werken aus fünf Jahrhunderten

Singspiel des Kinderchores

„Am großen Tisch von Jesus hat's für alle Gotteskinder Platz.“ So sangen die Kinder des Kinderchores begeistert zusammen mit den Gottesdienstbesuchern am 27. Juli.

Beim Singspiel von Andreas Hantke, das der Kinderchor im Gottesdienst aufführte, werden verschiedene Episoden aus der Bibel, in denen Jesus mit anderen gegessen hat, verknüpft. So begegneten wir dem Zöllner Zachäus, 5000 Menschen, die trotz weniger Vorräte satt wurden, und zuletzt Judas, dem Freund Jesu, der zum Verräter wurde. Durch alle diese Mahls geschichten wird zwei Dienerinnen klar, was es mit dem Abendmahl auf sich hat.

Die Kinder erweckten durch ihre Kostüme und ihr Spiel die Geschichten anschaulich zum Leben. In sechs

Liedern konnte der Kinderchor unter der Leitung von Andrea Jakob-Bucher teils als Ganzes, teils mit einzelnen Solisten zeigen, was musikalisch in ihm steckt. Die rhythmisch und harmonisch anspruchsvollen Songs aus dem Grenzbereich zwischen Pop und Jazz bewältigten alle mühelos.

Durch die abschließende gemeinsame Feier des heiligen Abendmahls wurde aus dem Gottesdienst eine runde Sache. Erwachsene Besucher waren durch das Spiel der Kinder ganz anders im Abendmahlsgeschehen drin, und die beteiligten Kinder konnten ganz praktisch erleben, wovon sie zuvor gesungen und gespielt hatten: „Wenn das kein Grund zum Feiern ist, dass Gott in seiner Liebe niemanden vergisst!“

Christian Bauer



Mit Inbrunst tragen die Kinder ihre Lieder vor.

Foto: Holger Witt

Helfereinsatz in Triefenstein

In den Pfingstferien ging eine Gruppe von fünf Teenies in Begleitung von Pfarrer Kabbe in das alte Augustinerkloster Triefenstein. Wir kamen montags um 12:00 Uhr an und konnten gleich Mittagessen.

Nach dem Mittagessen hatten wir eine Pause von zwei Stunden. Anschließend fingen wir an zu arbeiten.

Wir sollten auf den Dachboden der Kirche, um ihn zu putzen. Da dieser offen ist, gab es da eine so eine große Staubschicht, dass wir immer zwei Läufer hatten, die die vollen Eimer ausleeren mussten. Außerdem fanden wir eine tote Taube und einige Nägel, die noch von Hand geschmiedet waren.

Irgendwann war dann so viel Staub aufgewirbelt, dass wir nur noch mit Atemschutzmasken arbeiten konnten. Das war sehr spaßig. Denn wer hat schon mal mit einer Atemschutzmaske gesaugt? Als wir zum Abendessen geholt wurden, waren wir trotz dreistündiger Arbeit nicht fertig. Nach dem Abendessen erkundeten wir die wunderschöne Umgebung des Klosters. Anschließend legten wir uns zu Bett.

Nach dem Frühstück arbeiteten wir fertig. Danach bekamen wir die Aufgabe, einen Waldabschnitt von Müll und Geäst zu befreien. Es war sehr spannend, da wir an Hängen sägen mussten, wobei einer den Ast gehoben, einer gesägt hat und zwei andere sichern mussten. Am Abend fielen wir todmüde ins Bett und schliefen schnell ein.

Am nächsten Tag gingen wir nach beendeter Arbeit und den Mahlzeiten

an den nahegelegenen Badensee und schwammen ein bisschen. Als wir uns dann auf die Heimfahrt machten, waren wir alle traurig, dass der Helfereinsatz schon fertig war, doch wir freuten uns schon alle auf unsere Betten. ;-)

Ich fand den Helfereinsatz sehr schön und werde nächstes Mal auf jeden Fall wieder mitgehen und die anderen wollen auch wieder mitgehen. Sie setzten sogar noch einen drauf, indem sie sich beschwerten, dass wir nur drei Tage in Triefenstein waren und nicht eine ganze Woche.

Ich denke, dass es nächstes Jahr nicht sehr schwer wird genügend Teilnehmer für die Freizeit zu bekommen.

Johannes Kabbe



Voranzeige: Gemeinde- und Jugendfreizeit in Gut Ralligen am Thuner See (Schweiz)

von Mittwoch, dem 08., bis Sonntag, dem 12. April 2015
(in den Ferien in der Woche nach Ostern)



Wir laden Sie und
Euch ein an einen
der schönsten Plät-
ze in der Schweiz –
in das Gut Ralligen
am Thuner See.

Dort waren wir auch 2013 und erleb-
ten wundervolle Tage. Wir wollen mit
Kindern und Jugendlichen, jung ge-
bliebenen und älteren Gemeindeg-
liedern die wunderschöne Gegend
genießen und uns auch von Worten
der Bibel anregen lassen.

Weitere Informationen kommen im
nächsten Gemeindebrief. Kommen Sie
doch mit! Und Ihr auch!

Pfarrer Fritz Kabbe



Impressionen vom Ziel unserer näch-
sten Gemeindefreizeit: Gut Ralligen am
Thuner See, Schweiz.

Fotos: Christusträger-Bruderschaft



Spenden

Herzlichen Dank sagen wir für folgende Gaben, die wir bekommen haben:

Kirche	150,– Euro
Gemeindehaus	515,– Euro
Kirchenchor	100,– Euro
Beerdigungschor	380,– Euro
Jugendarbeit	160,– Euro
Wo am Nötigsten	370,– Euro

Gott segne Geber und Gaben!

Sie möchten uns bei unseren vielfältigen Aufgaben unterstützen?

Dann können Sie eine Spende auf folgende Konten bei der Volksbank Wilferdingen-Keltern, BLZ 666 923 00, BIC: GENODE61WIR, überweisen:

Evang. Kirchengemeinde Ittersbach,

Konto Nr. 43 204 25, IBAN: DE78 6669 2300 0004 3204 25 oder

Förderverein der Kirchengemeinde Ittersbach,

Konto Nr. 136 369 07, IBAN: DE23 6669 2300 0013 6369 07



Opferbons

Wie Sie wissen, gibt es in unserer Gemeinde Opferbons zu 1, 2, 5, 10 und 20 Euro. Diese sind über das Pfarramt oder am Sonntag, **7. September**, nach dem Gottesdienst zu erwerben und können in Ittersbach und nur in Ittersbach in das Opfer getan werden.

Sie können dafür auch eine Spendenbescheinigung bekommen.

Fritz Kabbe, Pfarrer



Die Kirchliche Sozialstation Karlsbad stellt ihr neues Angebot zur ganzheitlichen Betreuung für Menschen mit Hirnleistungsstörungen oder erhöhtem Sturzrisiko vor!



**Kirchliche
Sozialstation
Karlsbad**

Durch unsere alternde Gesellschaft steigt die Zahl der Menschen dramatisch an, die von Hirnleistungsstörungen betroffen oder auf Grund ihres Alters unbeweglich und sturzgefährdet sind. Hirnleistungsstörung umschreibt eine Gruppe von Krankheiten, bei welcher die geistige Leistung, das Gedächtnis, die Orientierung und das Sprachverständnis sich zusehends verschlechtern. Hinzu kommt ein erhöhtes Sturzrisiko. Auch bei vielen anderen Erkrankungen, wie z. B. bei Schlaganfall, Parkinson oder einfach nur durch erhöhte Unbeweglichkeit im Alter, sind Betroffene sturzgefährdet. Ungefähr ein Drittel der Menschen über 65 stürzen 1x pro Jahr. Die Hälfte davon sogar 2x oder öfter.

Nach neuesten Studien in diesem Themenfeld wird belegt, dass spezielles Training das Sturzrisiko senkt, den Verlauf von Hirnleistungsstörungen positiv beeinflusst und Betroffene länger ihre Selbständigkeit erhalten können.

Unser Angebot:

- Mentales Training (Gedächtnistraining mit und ohne Bewegung)
- Sturzprophylaxe
- Erhaltung und Verbesserung der Beweglichkeit
- Erhaltung der Alltagskompetenzen
- Entspannungstechniken
- Tiergestützte Betreuung

Frau Judith Gaab-Hey, Gerontopädagogin und lizenzierte Trainerin DTB für Prävention in der 2. Lizenzstufe, bietet die ganzheitliche Aktivierung an.

Dieses Angebot kann über Betreuungsleistungen (SGB XI, § 45), Verhinderungspflege nach SGB XI und privat abgerechnet werden.

Für Fragen stehen Ihnen Frau Eva Link und Frau Judith Gaab-Hey unter der Telefon-Nr. 07202 - 25 14 zur Verfügung.

Für den EinBlick sprach Pfarrer Kabbe mit Lukas Göring, dem Inhaber des Autohauses Göring, über seinen Glauben und das Geschäft.



Was ist das Wichtigste in Ihrem Leben?

Das ist das Leben mit Jesus Christus; die Gewissheit, dass Jesus am Kreuz für mich gestorben und für meine Schuld eingestanden ist, dass ich in seiner neuen Welt leben darf.

Ihre Firma ist schon recht alt. Wie hat sich alles entwickelt bis heute?

1886 begann der Urgroßvater Ludwig Göring mit dem Bau einer Schmiede. Mein Opa Wilhelm Göring führte die Schmiede weiter und nahm Zweiräder dazu. Mein Vater Willi Göring lernte erst Schmied und Bauschlosser und

als dritten Beruf Kfz-Meister. Ab 1971 wurden wir der erste und sind damit ältester Vertragshändler von Toyota in Deutschland.

Was sind Ihre Aufgabengebiete?

Unser Schwerpunkt ist der Service, weniger der Verkauf. Im Service bieten wir die volle Palette: Reparatur, Wartung, Reifen, Unfallinstandsetzung und Elektronik. Wir bilden uns auch in den neuen Techniken weiter, wie Hybrid- und Elektroautos.

Sind Sie beim Service auf Toyota festgelegt?

Wir kooperieren mit der Firma Bosch, so dass wir alle Marken betreuen können.





mit den Autos. Wir tun die gleichen Dinge, jedes Auto ist anders, wie auch jede Erkältung anders ist. Einem kranken Menschen mit 95 Jahren pflanzt man keinen Herzschrittmacher mehr

Was ist Ihre Firmenphilosophie?

Zuerst kommt der Kunde, dann die Mitarbeiter und am Schluss der Ertrag. Die Mitarbeiter sind der wichtigste Bestandteil im Unternehmen.

ein. So versuche ich, jedes Auto auch seinem Alter und Zustand entsprechend zu betreuen. An einem alten Auto sind manche Reparaturen nicht mehr so sinnvoll und nötig.

Wie viele Mitarbeiter haben Sie?

Mit Aushilfen sind es 10 Mitarbeiter.

Herr Göring, vielen Dank für das Gespräch.

Fotos: Fritz Kabbe

Was ist für Sie besonders schön?

Meine Frau, meine Tochter. Ich bin Fußballfan von Bayern München. 2001 war ich in Mailand dabei, als Bayern gegen Valencia spielte und im 11-Meterschießen die Champions League gewann. 2012 verlor Bayern im Finale zu Hause. Aber es war trotzdem toll.

Was raten Sie Ihren Kunden?

Als ich mal bei unseren Doktoren Dollinger war, sagte ich, wie toll ich das fände, dass sie den Menschen so direkt helfen. Da sagten sie mir: Was wir an den Menschen tun, das tust du



Dieses Produkt **Bär**
ist mit dem Blauen Engel
ausgezeichnet.
www.GemeindebriefDruckerei.de



Taufen

Lilly Nadine

Eltern: Roy und Myriam Barbey
Psalm 91, 11+12

Robin Lia

Eltern: Ralf und Isabell Winckler
Psalm 31, 9b

Levi Julian

Eltern: Christoph und Sinah Haulena
Psalm 91, 11
wohnhaft in Waldbronn



Trauungen

Oliver Eichberger und Jasmin,
geb. Henning
1. Korinther-Brief 13, 7+8a
in Ludwigsburg

Manuel Becker und Franziska,
geb. Brunswick
Psalm 139, 5
wohnhaft in Straubenhardt

Birgit Richter und Oliver, geb. Bolz
Philipper-Brief 2, 2-4

Winfried Ochs und Heidi, geb. Rath
1. Johannes-Brief 4, 16



Beerdigungen

Hermann Kynast, 88 Jahre
Lukas-Evangelium 12, 48
in Spielberg

Irmgard Laubscher geb. Kern,
71 Jahre
Sprüche Salomos 8, 17

Wilfried Nagel, 61 Jahre
Johannes-Evangelium 14, 1-6

Gerhard Kuczera, 92 Jahre
Micha 7, 18

Nelly Keck geb. Fauth, 81 Jahre
Psalm 143, 10

Herta Dietz geb. Zipperle, 94 Jahre
Lukas-Evangelium 2, 19

Frida Armbruster geb. Beck,
98 Jahre
Hiob 42, 17

Ruprecht Niebergall, 85 Jahre
Römer-Brief 12, 12

Friedrich Bischoff, 82 Jahre
2. Korinther-Brief 12, 9

*Er hat seinen Engeln befohlen,
..... dass sie dich behüten
auf allen deinen Wegen.
.....
Psalm 91, 11*

Im Markus-Evangelium habe ich einen besonderen Freund. Er begleitet mich schon viele Jahre. Sein Name ist Bartimäus. Nur Markus kennt diesen Namen, obwohl diese Geschichte abgewandelt auch bei Matthäus und Lukas zu finden ist.



„Da saß ein blinder Bettler am Wege, Bartimäus, der Sohn des Timäus.“ (Mk 10,46). *Bartimäus lebt in Dunkelheit. Aber ein Name kommt ihm zu Ohren ‚Jesus‘. Dieser Jesus geht nun an der Stelle vorbei, an der Bartimäus sitzt. Laut ruft er Jesus. Die anderen versuchen, ihn zum Verstummen zu bringen. Er ruft lauter und Jesus hört ihn. Jesus fragt ihn: „Was willst du, dass ich für dich tun soll?“ Und diese wunderbare Antwort: „Herr, dass ich sehend werde.“*

Ich bin schon oft durch dunkle Welten gewandert. Laut habe ich das Erbarmen Gottes angerufen. Oft habe ich diese Frage in meinem Herzen gespürt. Und meine Antwort? „Dass ich sehend werde. Dass ich die Dunkelheit hinter mir lassen darf. Dass ich wieder das Licht eines neuen Tages sehe.“ – Manchmal musste ich mir klar werden, was ich wirklich wollte. Manchmal musste ich meine Bitte an den dreieinen Gott erst buchstabieren. Meist wunderbar hat Gott mein Gebet gehört. Auch dieses Gebet, als unsere Tochter Louisa nach der zweiten Gehirntumoroperation blind war: „Herr, dass Louisa sehend werde.“ – Wandeln Sie auch durch dunkle Welten? – Kennen Sie den Namen Jesus? – Wissen Sie, was Ihnen getan werden soll? – Gott erhört Gebet. Er hat nicht nur das Gebet des Bartimäus erhört: „Herr, dass ich sehend werde.“

Ihr Fritz Kabbe

Unsere Konfirmanden

Fotos: Fritz Kabbe



Marvin Harder



Johannes Haberstroh



Ferdinand Grietschmann



Josy Dietz



Melanie Burghard



Daniel Burghard



Luisa Masino



Sofia Keil



Jannes Kern



Mario Kappler



Carlo Kappler



Jannick Jansen



Rebekka Igel



Michelle Steiner



Lena Steigerwald



Shirin Seidl



Annika Ruff



Lena Rihm



Jonas Ochs



Moritz May